

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der University of Namibia (UNAM) - WS 15/16

Ich habe mein 5. Semester an der University of Namibia (UNAM) in Windhoek/Namibia verbracht. Über die Monate hatte ich sehr viele tolle aber auch ein paar weniger schöne Erlebnisse in Namibia. Alles in allem, habe ich die Zeit vor Ort jedoch sehr genossen. Auf den nächsten Seiten werde ich versuchen potentiellen Interessenten ein Auslandssemester an der UNAM näher zu bringen und Sie hoffentlich auch für einen Aufenthalt begeistern.



Der Weg zum Auslandssemester

Leider muss ich an dieser Stelle erst einmal auf die vielen Hindernisse hinweisen, die einem bereits vor einer Anreise, in den Weg gelegt werden. Ich hoffe dass dies für zukünftige Goethe-Studenten nicht mehr der Fall sein wird, aber ich musste einen sehr langen Atem beweisen um nach vielen Monaten letztendlich die Bestätigung der Universität in Windhoek in den Händen zu halten. An dieser Stelle muss ich erwähnen, dass dies ohne das tatkräftige Zutun von Frau Jäckel (Auslandsbüro WiWi) nie möglich gewesen wäre. Nachdem ich vom Auslandsbüro an der Goethe-Uni die Mitteilung erhielt, dass meine Bewerbung für einen Aufenthalt in Namibia angenommen wurde, begann ich mich um die offizielle Bewerbung an der University of Namibia zu kümmern. Doch leider antwortete wochenlang niemand auf unsere Anfragen an das dortige International Office. Schließlich

bekamen wir die Rückmeldung, dass der Vertrag mit der Goethe Universität wohl einen Fehler aufwies. Denn anstelle eines Bachelor-Austausches war im Vertrag ein Master-Austausch vorgesehen. Doch seltsamerweise war ich nicht der erste Bachelor-Student an dieser Uni gewesen. Denn ein Jahr vor mir hatte ebenfalls ein Austauschstudent der Goethe Uni in Windhoek studiert. Nachdem wir Kontakt zu besagtem Studenten aufgenommen hatten, konnte dieser uns die Mail-Adresse einer Dame im International Office geben, die sich prompt meldete. Durch ihr Zutun war es mir letzten Endes doch möglich, an der UNAM zu studieren. Hinzu kam jedoch, dass ich, da das Semester in Namibia bereits Anfang Juli begann und ich noch bis zum 29. Juli in Frankfurt Klausuren schreiben musste, erst mit knapp 3 wöchiger Verspätung in Namibia erscheinen konnte. Doch der Registrar für den Fachbereich Economics erlaubte es mir schließlich, mit einer Verspätung anzureisen. Bitte denkt auch rechtzeitig an euer Visum. Den Antrag müsst ihr „rechtzeitig“ an die Botschaft in Berlin schicken, da der Antrag nach Windhoek per Post weitergeleitet wird und der ganze Prozess mehr als 3 Monate in Anspruch nehmen kann. Ich musste beispielsweise ganz ohne Visum einreisen und hatte dann vor Ort nur wenige Tage Zeit, mich im Ministry of Foreign Affairs einzufinden. Macht euch aber nicht zu viele Sorgen, selbst wenn ihr ohne Visum einreist, kann euch Frau Sam aus dem International Office weiterhelfen.

Anreise

Die Anreise war sehr unproblematisch, ich habe beispielsweise einen Flug über Johannesburg nach Windhoek mit South African Airways genommen. In Windhoek angekommen wurde man, aufgrund der damals aktuellen Ebola- und Gelbfieberkrise auf Fieber und sonstige körperliche Beschwerden gecheckt. Netterweise hatte die Universität für mich einen Transport vom Hosea Kutako Flughafen zum Campus organisiert.

Ankunft und Immatrikulation

Auf dem etwas außerhalb von Windhoek liegenden Main Campus wurde ich von einer sehr netten Studentin empfangen, die auch für den Rest meines Aufenthalts Ansprechpartnerin für alle meine Probleme blieb. Zuerst gab Sie mir eine kleine Führung über den sehr großen Campus und half mir auch bei meiner Immatrikulation. Passt gut darauf auf, für welche Fächer ihr angemeldet werdet, ich wurde beispielsweise erst für den falschen Kurs eingetragen, konnte das aber noch im Nachhinein ändern. Habt bloß keine Scheu die betreffenden Personen anzusprechen, es wird euch keiner abweisen. Ich habe mich für die folgenden Fächer entschieden.

1. Financial Economics
2. Intermediate Macroeconomics II
3. Economic Statistics II
4. Principles of Management

Ich war grundsätzlich mit allen Kursen sehr zufrieden, nur zu Principles of Management kann ich nicht allzu viel sagen, da ich an der Klausur und damit auch an dem Großteil der Vorlesungen leider aufgrund meiner verspäteten Anreise nicht teilnehmen konnte. Da an der UNAM der Bachelor aus 4 Jahren (8 Semestern) besteht, habe ich zwei Kurse aus dem 3. Jahr und einen Kurs aus dem 4. Jahr genommen. Bitte unterschätzt nicht den zeitlichen Aufwand. Denn ich musste jede Woche etwa 2 Tests ablegen und habe viel Zeit in der Uni-Bibliothek verbracht. Doch es lohnt sich auch, denn mit ein bisschen Aufwand könnt ihr am Ende auch gut abschneiden. Das akademische Niveau ist eigentlich mit Frankfurt zu vergleichen, doch hat ein Großteil der Studenten Probleme mit linearer Algebra und Statistik, weshalb man als Austauschstudent vor allem in diesen Bereichen glänzen kann und sich einer großer Beliebtheit als Nachhilfelehrer erfreuen kann.

Ich werde euch an dieser Stelle auch den Link zum Prospectus 2015 für die „Faculty of Economics and Management Sciences“ anhängen. Darin findet ihr auch alle anderen Kurse, die angeboten werden.

<http://www.unam.edu.na/wp-content/uploads/prospects-2015/economics-prospectus-2015.pdf>

Unterkunft

Wenn ihr rechtzeitig im International Office bescheid gebt, bekommt ihr ein Zimmer im „Old Hostel“ auf dem Campus. Mein erster Eindruck war gemischter Art. Denn ihr müsst zwar nicht für das Hostel aufkommen, aber leider befindet sich das „Old Hostel“ in einem sehr schlechten Zustand. In den Küchen funktioniert überhaupt nichts, im Flur fehlt das eine oder andere Fenster und die Zimmer sind sehr karg eingerichtet. Ihr werdet nur mit einer sehr dünnen Decke ausgestattet, die für die sehr lauen Winternächte niemals ausreicht. Am besten ihr kauft euch direkt eine dickere in Windhoek. Mein Zimmer war ein Einzelzimmer, jedoch gibt es in dem Hostel auch Zweibettzimmer. Im Erdgeschoss befindet sich eine Cafeteria, die Frühstück und Mittagessen bis 17 Uhr anbietet. Das Frühstück war, zumindest für mich, ebenfalls kostenlos. Ansonsten gibt es auf dem Campus auch noch drei weitere Stellen, an denen ihr auch Abends an Naturalien und ein paar Kleinigkeiten, wie Seife oder Papier rankommt. Da Wasserknappheit ein sehr großes Problem in Namibia ist, kann es auch vereinzelt dazu kommen, dass für ein paar Tage das Wasser komplett ausfällt. Falls ihr dem entgegen wollt, empfehle ich euch das private Hostel EMONA, das ebenfalls auf dem Campus liegt. Da es, wie gesagt, privat finanziert ist, befindet es sich in einem wesentlich besseren Zustand. Aber so nette Gäste wie im „Old Hostel“ (siehe Bild) gibt es hier nicht. Wem das private Hostel immer noch zu spartanisch ist, kann sich auch in der Stadt oder bei einem Professor einmieten. In Windhoek gibt es mehrere Hostels, die im Grunde für Touristen gedacht sind, bei denen aber auch der eine oder andere Student wohnt.



Windhoek

Windhoek ist eine sehr verwestlichte Stadt, es gibt Einkaufszentren, Bars und auch Clubs. Es herrscht eine sehr lockere Atmosphäre und man kann sich hier sehr wohl fühlen. Von Windhoek aus kann man auch prima die Sehenswürdigkeiten des Landes per Bus (Intercape Mainliner) oder Auto erkunden. Das einzige worauf ihr achten solltet, ist das Thema „Sicherheit“. Besonders nachts sollte man das nicht unterschätzen. Ich werde später nochmal darauf eingehen.

Transport

In Windhoek bewegt man sich mit vor allem mit Sammel-Taxis. Vor dem Campus wird man bereits von einer Gruppe von Taxi-Fahrern erwartet, die einen mehr oder weniger in ihr Taxi schubsen. Sobald das Taxi voll ist, rast der Taxi-Fahrer los. Wer sich über fehlende Sicherheitsgurte wundert wird nur mit fragenden Augen angestarrt. Da die Fahrt umgerechnet nur 60 cent kostet ist das ganze aber zu verschmerzen. Als Alternative bietet sich auch noch der städtische Bus an, der sich jedoch nicht an seinen Fahrplan hält, weshalb ich dies sehr schnell aufgab. Nur zu empfehlen ist jedoch der „Intercape Mainliner“, mit dem man ohne Problem auch noch in die entlegensten Ecken Namibias vordringen kann.

Reisen

Dank des einwöchigen Semester-Breaks kann man auch während des Semesters das Land erkunden. Aber auch nach der Prüfungsphase sollte man sich noch ein bisschen Zeit lassen um den Aufenthalt auch richtig zu würdigen.

Beispielsweise bin ich mit ein paar Kommilitonen mit dem Auto zur Küstenstadt Swakopmund gefahren. Die Stadt ist sehr deutsch geprägt, da Namibia bis zum Ende des ersten Weltkrieges eine deutsche Kolonie war. Dazu werde ich später noch ein bisschen eingehen. Man findet hier deutsche Bäckereien und Apotheken und man trifft auch immer wieder auf Einheimische, die fließend Deutsch sprechen, ohne das Land jemals verlassen zu haben. Ein Muss ist der Nationalpark „Etosha“. Hier trifft man auf eine Vielzahl an Tieren, wie Elefanten, Löwen, Zebras und Giraffen. Das riesige Gelände ist jedoch nur mit dem Auto zu erreichen und dann auch nur mit einem 4x4, da die Straßen teilweise in einem sehr schlechten Zustand sind. Ebenfalls empfehlen kann ich einen Trip nach Südafrika. Mit dem Interface Mainliner erreicht man z.B. sehr bequem Kapstadt. Eine Alternative wären auch die anderen angrenzenden Länder wie Zambia, Botswana, Angola oder Zimbabwe.



Leute

In Namibia empfängt dich jeder mit offenen Armen. Die Menschen sind wahnsinnig nett und zeigen sich nur von ihrer besten Seite. Da es an der Universität „sehr“ wenige Austauschstudenten aus dem westlichen Raum gibt, wirst du überall auf dem Campus angesprochen und zu den verschiedensten Aktivitäten eingeladen. Ich wurde beispielsweise in das Armenviertel „Katutura“ oder auf eine Hochzeit eingeladen. Ich habe sehr schnell neue Freunde gefunden, mit denen ich auch große Teile von Namibia erkundet habe. Nicht vergessen darf man, dass Namibia ein sehr junges Land ist, erst 2015 wurde 25-jähriges Bestehen gefeiert. Immer noch prägen die unterschiedlichen Stämme einen Großteil der Bevölkerung. Neben den Hereros, gibt es die Damara, San, Nama und Ovambo. Wenn man als Deutscher nach Namibia reist, sollte man sich der sehr traurigen Geschichte dieses Landes gewiss sein. Denn als Namibia unter deutscher Kontrolle stand, gab es mehrere Aufstände der Herero und Nama die sehr blutig niedergeschlagen wurden. Dies gilt heute als erster Völkermord des 20. Jahrhunderts. Trotz dieser Gräueltaten haben mich auch die Studenten, die dem Herero-Stamm angehören, sehr freundlich empfangen.

Gesundheit

Vor meiner Anreise, ließ ich mir in Deutschland die vom Auswärtigen Amt empfohlenen Impfungen spritzen. Diese wären Diphtherie, Tetanus, Polio und Hepatitis A. Zusätzlich sollte man sich mit dem Thema Malaria auseinandersetzen. Windhoek liegt zwar nicht in der Gefahrenzone, aber sobald man sich Richtung Norden (beispielsweise in den Etoscha Park) begibt, besteht vor allem im Sommer erhöhte Malaria-Gefahr. Aus diesem Grund ist das Mitführen einer Malariaphylaxe zu empfehlen. AIDS ist ebenfalls ein sehr großes Problem in Namibia. (Etwa 15 % der Menschen in Namibia sind daran erkrankt). Am besten lasst ihr euch bei der Impfung beraten.

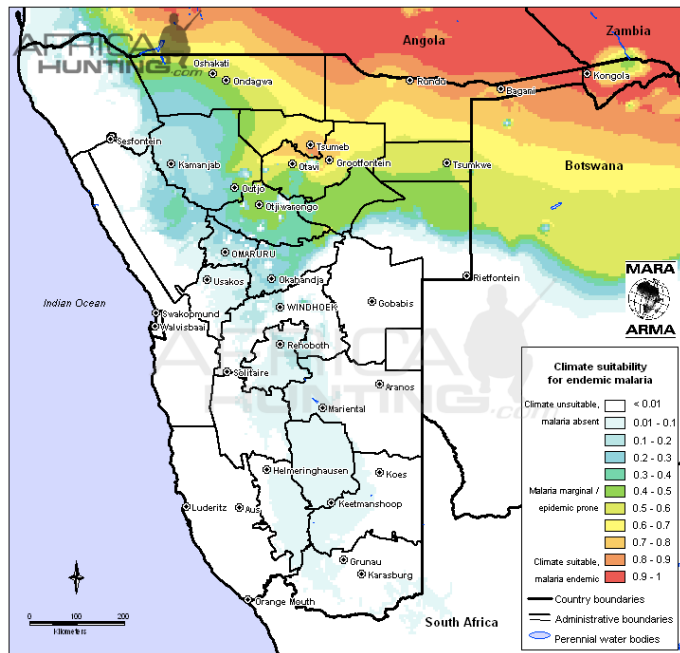
Sicherheit

Sicherheit spielt in Namibia, vor allem aber in Windhoek, eine große Rolle.

Ihr werdet bemerken, dass alle Wohnviertel und auch der Campus von Sicherheitsfirmen kontrolliert werden. Den Campus umgibt ein sehr hoher Stacheldrahtzaun und jedes passierende Auto wird kontrolliert. Auch in den Hostels patrouillieren Sicherheitsleute rund um die Uhr. Leider kommt es dennoch gelegentlich zu Vorfällen. Wir wurden beispielsweise, aus eigener Leichtsinnigkeit heraus, in Windhoek ausgeraubt. Tragt also nie zuviel Bargeld oder Wertsachen bei euch und bewegt euch nachts nur in größeren Gruppen oder nehmt ein Taxi. Aber macht euch bitte nicht zu viele Sorgen, denn das Land und die Universität haben so viele tolle Erfahrungen und Erlebnisse zu bieten

Nicolas Ziefer

Namibia: Distribution of Endemic Malaria



This map is a product of the MARA/ARMA collaboration (<http://www.mara.org.za>). July 2002, Medical Research Council, PO Box 70380, Overport, 4067, Durban, South Africa
CORE FUNDERS of MARA/ARMA: International Development Research Centre, Canada (IDRC); The Wellcome Trust UK; South African Medical Research Council (MRC); Swiss Tropical Institute, Multilateral Initiative on Malaria (MIMU) Special Programme for Research & Training in Tropical Diseases (TDR); Roll Back Malaria (RBM).
Malaria distribution model: Craig, M.H. et al. 1999. Parasitology Today 15: 105-111.
Topographical data: African Data Sampler, WRI, http://www.igc.org/wri/ds/maps/ads/ads_idx.htm

Economics - WiWi
nicolas.ziefer@yahoo.de